

Erfahrungsbericht

Auslandssemester an der University of Lapland, Rovaniemi, Finnland Studiengang: Integrierte Europastudien Studienjahr 2023/24

Vorbereitung

In Folge meines Studiengangs „Integrierte Europastudien“ ist es Pflicht ein Auslandssemester zu absolvieren. Abgesehen davon, hätte ich mich auch freiwillig dafür entschieden, ein Semester in einem anderen Land zu verbringen, da es eine einmalige Möglichkeit ist, das Studieren und Leben in anderen Kulturen kennenzulernen. Ich begann also im Oktober 2022 mich mit den verschiedenen Möglichkeiten, welche mir durch das Institut für Europastudien zur Verfügung stehen, zu befassen. Ich hatte die Option, Universitäten aus etwa 20 verschiedenen Ländern auszuwählen, was mich zunächst erstmal ein Stück weit überforderte. Gedanklich wollte ich sehr lange lieber in ein Süd-Europäisches Land, wie Spanien oder Frankreich, doch so ganz zufrieden war ich mit dieser Entscheidung doch nicht. Die Bewerbungsfrist am 15. Februar rückte immer näher und ich entschied mich tatsächlich erst ein paar Tage davor für Finnland. Mir hat es bei der Entscheidung vor allem dabei geholfen, mich mit Studierenden aus den höheren Semestern über ihre Auslandserfahrungen zu unterhalten und viele Erasmus Berichte durchzulesen. Schließlich stellte ich also fest, dass ich Lust auf ein etwas ungewöhnlicheres, aber dafür sehr abenteuerliches Reiseziel hatte. So setzte ich Rovaniemi also als meine Erstwahl fest und bekam den Studienplatz an der Lapin Yliopisto (University of Lapland) auch kurze Zeit später schon bestätigt, welchen ich schließlich auch annahm.

Nun war es an der Zeit mein vorläufiges Learning Agreement, mit den Kursen, welche ich in Finnland belegen möchte, anzufertigen und in Mobility online hochzuladen. Ich hatte jedoch vor Ort die Möglichkeit, meine Kurse nochmal zu verändern oder zu streichen. Von der Universität in Rovaniemi, bekam ich kurze Zeit später auch schon einige Mails mit einer Menge Informationen zu Wohnheimen, Kurswahl und generell der Universität zugeschickt. Zudem bekam ich einen persönlichen Tutor zugewiesen, den ich alles fragen konnte und der schließlich auch meinen Schlüssel für das Wohnheim für mich abholte. Dies war extrem hilfreich und trug dazu bei, dass ich im Anschluss auch schon meinen Flug nach Rovaniemi buchen konnte. Die Orientierungswoche begann schon am 14. August 2023, weshalb ich am 11. August nach Finnland geflogen bin, um mich schonmal einzufinden.

Formalitäten im Gastland

Als ich in Finnland ankam, wurden uns internationalen Studierenden in der Orientierungswoche alle wichtigen Informationen an die Hand gelegt und man musste sich

tatsächlich wenig Sorgen darum machen mit irgendwelchen Fragen oder Problemen allein gelassen zu werden. Wir wurden darüber informiert, dass wir uns in Finnland anmelden und uns einen Personal Identity Code erstellen lassen müssen, mit dem man notfalls auch zum Health-Center bzw. zu Ärzt*innen gehen kann. Dies war jedoch relativ unkompliziert und das international Office eröffnete für eine kurze Zeit sogar extra ein Pop-Up Office, bei dem dieser Code angefordert werden konnte. Ansonsten musste ich als EU-Bürgerin tatsächlich nicht viel tun. Auch mein deutsches Bankkonto, sowie meine EC-Karte konnte ich weiterhin benutzen. Beim Abheben von Bargeld fiel teilweise eine kleine Gebühr an, doch in Finnland wird sowieso größtenteils nur noch mit Karte bezahlt. Ich habe also fast nie Bargeld benötigt.

Für Studierende gibt es in Finnland zudem in vielen Bereichen Rabatt-Möglichkeiten. Nach einer einmaligen Mitgliedschaft-Zahlung an beispielsweise ESN (Erasmus-Student-Network) oder an eine andere Studentenverbindung, erhält man vergünstigten Zugang zu vielen Veranstaltungen oder auch Rabatte bei Bus und Bahnverbindungen. Auch im Sport-Bereich gibt es die Möglichkeit einen sogenannten „Wellness-Pass“ zu abonnieren, mit welchem man schließlich auch unendlich viele Sportaktivitäten ausprobieren und günstig weiterführen kann.

Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Die University of Lapland ist eine kleine aber dafür sehr stilvoll und einladend eingerichtete Universität. Sie befindet sich zu Fuß etwa eine halbe Stunde von der Innenstadt entfernt, von den Studentenwohnheimen allerdings jedoch nur 5 Minuten, was sehr praktisch war, gerade an besonders kalten Tagen, an denen man am liebsten nur kurz rausgehen wollte. Die Uni fokussiert sich auf arktische Studien, vor allem in Bezug auf den Klimawandel und wie dieser sich auf die Arktis auswirkt, aber besitzt auch einen großen Design- und Kunst-Trakt und fördert Kreativität auf allen Ebenen. So sind beispielsweise oft Designs oder Kunstprojekte von Studierenden in der Universität ausgestellt. Doch auch Jura, Sozialwissenschaften und Lehramt kann an der University of Lapland studiert werden. Die Universität fördert internationalen Austausch sehr und bietet viele unterstützende Programme an. So zum Beispiel das sogenannte „Friends“-Programm, welches den Austausch unter den internationalen Studierenden, sowohl als auch mit finnischen Student*innen fördern sollte. Dadurch kann man sich beispielsweise einmal wöchentlich mit Studierenden aus anderen Ländern treffen und sich gegenseitig kulturell austauschen und nebenbei noch etwas die Sprache der jeweils anderen Person kennenlernen.

In der ersten Woche des Semesters, organisierte die Universität für alle internationalen Studis eine Orientierungswoche, in der uns erklärt wurde welche Programme die Uni nutzt, wie man sich für Kurse an- oder abmeldet und wie die Prüfungen absolviert werden. Zudem wurde uns eine Reihe an anderen hilfreichen Mitteln, wie Notrufnummern oder E-Mail-Adressen von Ansprechpartnern an die Hand gelegt. Wir erfuhren außerdem, dass die Universität eine eigene App namens „Tuudo“ besitzt, in der alle gewählten Kurse direkt mit der Raumnummer angezeigt werden, gesammelte Credit Points und Notenergebnisse aufgelistet werden und man sogar das aktuelle Mensaessen nachschlagen kann. Die Uni verfügt nämlich über drei verschiedene Mensen, welche meist alle ein bis zwei Fleisch- oder Fischgerichte, aber auch immer ein vegetarisches Gericht anbieten. Zudem gibt es eine Salatbar, von der man sich so viel nehmen kann, wie man möchte. Das alles bekommt man dann nach Vorzeigen des

Studentenausweises, welcher sich übrigens auch ganz praktisch auf Tuudo befindet, für nur 3,90 Euro.

Ein weiterer Tipp von mir ist, sich vom Infodesk in der Universität einen Schlüssel geben zu lassen. Diesen bekommt man ganz umsonst und damit kann man schließlich wann immer man möchte in die Uni gehen. Das ist vor allem von Vorteil, da man auch nach den Öffnungszeiten der Bibliothek noch weiter darin lernen kann.

Generell verleiht einem die University of Lapland ein sehr heimisches Gefühl, da sie so farbenfroh und kreativ eingerichtet ist und die Menschen dort auch aller sehr herzlich sind. Zudem basiert fast alles auf dem finnischen Vertrauen gegenüber anderen Menschen. Fast alle Studierenden hängen ihre Jacken in den Fluren auf und in der Bibliothek lassen die Studenten auch super oft ihre Laptops einfach rumliegen. Außerdem kann man sich an einer Art Mini Kiosk Kaffee und Snacks holen und einfach selbst abkassieren. Trotz allem ist mir dort nie zu Ohren gekommen, dass irgendetwas geklaut wurde. Sehr vertrauenswürdiges Volk eben, die Finnen!

Kurswahl/Kursangebot/- beschränkungen für ERASMUS-Studierende

Die Kurse an der University of Lapland konnte ich schon kurz nach Akzeptieren des Platzes an der Uni einsehen. Ich bekam von der Universität eine Mail zugeschickt, die unter anderem auch einen Link zu allen möglichen Kursen für ERASMUS-Studierende enthielt. Auf dieser Website (<https://opinto-opas-lay.peppi4.lapit.csc.fi/fi/ohjelma/19963>) konnte ich alle Kurse, welche für mich bei den Sozialwissenschaften zur Verfügung standen anschauen und so mein Learning Agreement zusammenstellen. Mein Studiengang stellte es mir relativ frei welche Kurse ich wählte, weshalb ich eine große Auswahlmöglichkeit an Kursen zur Verfügung hatte. An dem Angebot von englischen Kursen mangelt es an der University of Lapland auf jeden Fall nicht, was meiner Meinung nach ein sehr großer Pluspunkt ist. Besonders spannend fand ich vor allem das sogenannte „Arctic Studies Programme“, welches einige Kurse in Bezug auf die Arktis und die damit verbundenen Lebensweisen beinhaltet. So belegte ich beispielsweise einige Kurse, welche sich mit den Samen, also dem indigenen Volk Finnlands, beschäftigten und mir ihre Traditionen, kulturellen Unterschiede, aber auch strukturelle und soziale Probleme näherbrachten. Denn, so wie fast alle indigenen Völker, wurden auch die Samen strukturell unterdrückt und diskriminiert. Dies ist heute zum Glück nicht mehr der Fall, doch trotzdem gilt es immer noch die Traditionen der Samen zu schützen und sie ein Mitspracherecht bei politischen Entscheidungen haben zu lassen. Zusätzlich dazu belegte ich Seminare, welche mir die drastischen Auswirkungen des Klimawandels nochmal deutlicher machten und, welche sich darauf fokussierten nachhaltige Lösungsansätze und Ideen an den Tag zu bringen. Dies waren meiner Meinung nach eine der interessantesten Seminare, welche ich immer gerne besuchte. Die Lehrkräfte waren meist wechselnde Wissenschaftler*innen aus ihren Gebieten, was dazu beitrug, dass sie sehr viel Fachwissen mitbrachten und wir eine Bandbreite an Fachleuten kennenlernen durften.

Des Weiteren bietet die University of Lapland einen sogenannten „Finnish Culture“ Kurs an, welcher sich, wie der Name es bereits verrät, auf die Kultur und die Eigenheiten der Finnen fokussiert. Auch hier wurde fast jede Stunde von einer anderen Person, aus einem anderen

Bereich abgehalten. Dies trug dazu bei, dass wir alle möglichen Bereiche des finnischen Lebens abdeckten und so beispielsweise viel über die Geschichte Finnlands, finnische Traditionen, finnische Musik und Filme, aber auch finnisches Design lernen konnten. Dazu kamen auch noch Exkursionen in Wälder oder Parks, bei denen uns viel über das Jedermannsrecht beigebracht wurde. Zusätzlich dazu belegte ich noch einen finnisch-Einsteiger Kurs, welcher mir die Grundlagen der finnischen Sprache näherbrachte und eine praktische und nützliche Ergänzung zu meinen anderen Seminaren war. Zwar sprechen fast alle Finnen fließend Englisch, doch es ist trotzdem nett ein paar einzelne Wörter auf Finnisch sagen zu können. Abgesehen davon, bietet das Sprachenzentrum der Uni Lappland, noch eine Vielzahl anderer Sprachkurse an, welche gewählt werden können.

Die Leistungsnachweise können aus Klausuren, oder anderen Leistungen, wie Präsentationen oder Essays/Hausarbeiten oder auch sogenannten Learning Journals bestehen, in welchen man die erlernten Kompetenzen des Kurses zusammenfassen soll. Ich persönlich musste einige Gruppenpräsentationen und anschließend Essays im Umfang von meist acht bis zwölf Seiten zum Ende des Semesters abgeben. Klausuren schrieb ich nur zwei. Sie fanden in Präsenz und schriftlich statt, doch soweit ich weiß gibt es auch einige Klausuren die vor Ort online an Computern geschrieben werden können. Dabei kann man sich Datum und Uhrzeit selbst aussuchen, was ein sehr großer Vorteil ist. Bewertet wurde meiner Erfahrung nach immer sehr fair und selbst wenn mal etwas nicht nach Wunsch gelaufen ist, gab es immer die Möglichkeit mit den Professor*innen zu sprechen, welche alle sehr nett und zuvorkommen waren.

Wichtig zu erwähnen ist zudem noch, dass fast alle Kurse in Blöcken stattfinden. Das bedeutet, dass fast kein Kurs wöchentlich immer um die gleiche Uhrzeit stattfindet, sondern die Kurse meist in ein paar Wochen abgehalten werden, dafür aber mehrmals die Woche. Man muss also bei der Kurswahl beachten, keine sich überschneidenden Kurse zu wählen. Wenn man es jedoch schafft dieses Konzept smart zu nutzen, kann es auch gut sein, dass man zwischendurch mal ein bis zwei Wochen frei hat, in denen man reisen gehen kann.

Unterkunft

In Rovaniemi werden alle Erasmus-Studierenden, aber auch die meisten finnischen Student*innen in Wohnheimen untergebracht, welche der Firma DAS angehören. Dazu wurden uns, wie bereits erwähnt, schon einige Wochen vor der Anreise von der Universität E-Mails mit Links zu den verschiedenen Wohnheimen geschickt, bei denen wir uns bewerben konnten. Es gibt hierbei eine Vielzahl an Wohnheimen, aus denen ausgewählt werden kann. Einerseits gibt es da Wohnheime, wie das DAS Rovala, welche in der Innenstadt liegen, was natürlich sehr von Vorteil ist, wenn man viel Zeit in der Stadt verbringen möchte. Der Weg zur Universität beträgt zu Fuß dann etwa eine halbe Stunde und mit dem Fahrrad ca. 15 Minuten. Es kann auch ein Bus genommen werden, für welchen man jedoch jedes Mal etwa vier Euro zahlen muss. Dann gibt es noch Wohnheime in Kuntotie, welche sich etwas außerhalb von Rovaniemi befinden. Sie liegen in Ounasvaara, was eine wunderschöne, von Natur umgebene Gegend ist, in der wir auch immer gerne wandern gegangen sind. Der Weg zur Universität ist hier natürlich noch etwas länger, doch von Studierenden die hier wohnten habe ich trotzdem fast nur gutes mitbekommen. Alle Student*innen in diesen Wohnheimen scheinen sehr zusammen zu halten und immer viel zusammen unternehmen. Der dritte Standort ist

schließlich in der Nähe der Universität, wo es auch einige Wohnheime gibt. Die drei „Haupt“-Gebäude sind das DAS Lauri, DAS Eero und DAS Timo, in welchem ich auch untergebracht war. Diese drei Wohnheime teilen sich beispielsweise einen Waschkeller in DAS Lauri, sowie einen Partykeller ebenfalls im Lauri, welcher immer ganz einfach über die Online Website von DAS gebucht werden konnte. Auch die Waschmaschinen, sowie Saunen welche es auch in jedem Wohnheim gibt, müssen vorab online (umsonst) gebucht werden. Für Fragen und sonstige Angelegenheiten, wie das Ausleihen von Sportgeräten gibt es das DAS Office, welches auch nicht weit weg ist. In einem weiteren Wohnheim in der Nähe, dem DAS Nili gibt es zudem ein kleines Fitnessstudio, welches zwar relativ alt ist, dafür aber für nur fünf Euro im Monat benutzt werden darf.

Gewohnt wird meist in Zweier- oder Dreier- WGs in den Wohnheimen. Es gibt zwar auch die Möglichkeit eine Wohnung oder ein Studio alleine zu mieten, doch dies spiegelt sich dann natürlich auch im Preis wider. Die WGs sind jedoch mit 389 Euro im Monat gut bezahlbar und für Finnland vor allem echt günstig. Ausgestattet sind die Zimmer leider nur mit einem kleinen Bett, einem Schrank und einem Schreibtisch. Auch die Küche findet man relativ leer vor. Doch im DAS Lauri wird zum Anfang und zum Ende des Semesters der sogenannte Recycling Room geöffnet, in dem ehemalige Studierende ihre Sachen, wie Teller, Besteck, Kissen, Lampen etc. lassen können und sich Neankömmlinge nehmen können, was sie brauchen. Zudem gibt es in Rovaniemi mehrere große Second Hand Läden, in denen man auch so gut wie alles, was das Herz begehrt, für wenig Geld finden kann.

Welcher Mitbewohner*innen man bekommt, weiß man leider vorher nicht, doch mit Hilfe einer App der Universität, hat man die Möglichkeit schon im vornherein mit anderen Studierenden zu connecten und im besten Fall seine Mitbewohner*innen zu finden. So fand ich beispielsweise schon eine meiner Mitbewohnerinnen im Voraus und konnte bereits vor Antritt des Auslandssemesters mit ihr schreiben. Ich hatte Glück und habe mich mit beiden meiner Mitbewohnerinnen hervorragend verstanden. Doch auch von den meisten meiner anderen Freunde hatte keine*r große Probleme. Es war außerdem eine sehr schöne Erfahrung, dass wir alle in den Wohnheimen so nah an einander wohnten und uns so immer spontan treffen und etwas unternehmen konnten.

Sonstiges

Wer sich für ein Auslandssemester in Rovaniemi entscheidet, kann sich auf eine Erfahrung der extremen Naturphänomene und komplett unterschiedlicher Kultur gefasst machen. Es ist ein Abenteuer, welches sich komplett lohnt, wenn man Lust auf etwas Neues und Spannendes hat. Im Sommer hat man noch die Möglichkeit im Fluss Kemijoki, welcher sich als riesiges Gewässer durch ganz Rovaniemi zieht, schwimmen zu gehen. Im Winter kann man darauf Eis laufen oder darin Eisbaden gehen. Im August, in dem das Semester beginnt, bekommt man gerade noch die Möglichkeit das Phänomen der Mitternachtssonne mit zu erleben, wobei die Sonne die ganze Nacht nicht unter geht. Ab Oktober jedoch merkt man schnell, wie die Tage kürzer und die Nächte dafür immer länger werden, bis die Sonne im Dezember schließlich kaum noch zu sehen ist. Dafür erschließen sich dann in klaren Nächten wundervoll tanzende grüne und pinke Lichter, welche einen aus dem Staunen gar nicht mehr rauskommen lassen. Diese Nordlichter, auch gerne Aurora genannt, können in Lappland mit etwas Glück sehr

häufig gesichtet werden und sind jedes Mal ein erstaunliches Spektakel. Auch Saunen gehören in Finnland fast zum alltäglichen Leben und haben mir definitiv gut durch die kalte und dunkle Jahreszeit geholfen. Man merkt einfach, wie wichtig den Finnen ihre Saunen sind, alleine daran, dass es fast überall welche gibt und die sonst eher zurückhaltenden und schüchternen Finnen in Saunen auf einmal aufblühen und im besten Fall mit einem Bier in der Hand ganz gelassen wirken.

Generell ist die Mentalität der Finnen etwas worauf man sich einlassen muss, doch sobald man dies einmal getan hat, fühlt man sich schnell willkommen und heimlich. Anfangs mögen sie etwas kühl und abweisend wirken, doch schnell stellt man fest, dass die Finnen es gar nicht böse meinen, wenn sie fremde Menschen nicht anlächeln oder sie auf der Straße grüßen. Für sie ist es einfach respektvoll, da die Finnen gerne ihre Ruhe genießen und sich einfach nicht gerne mit „unnötigem“ Small-Talk aufhalten. Das bedeutet jedoch absolut nicht, dass Finnen nicht gerne neue Menschen kennenlernen. In Bars oder Clubs vor allem, sind sie überaus extrovertiert und üben sich unglaublich gerne im Karaoke, welches man übrigens in so gut wie jeder Bar finden kann. Ich habe die Finnen immer als sehr respektvolle und liebe, sowie sehr vertrauenswürdige und generell als sehr zufriedene Menschen kennengelernt.

Ein weiterer Erwähnenswerter Punkt über Rovaniemi, ist, dass die Stadt die Heimatsstadt des Weihnachtsmannes ist. Ja, richtig gehört! Der Weihnachtsmann, auf Finnisch Joulupukki genannt, wohnt hier im Santa Claus Dorf, ganz in der Nähe von Rovaniemi. Natürlich kann man ihn und das Weihnachtsmann-Dorf auch besuchen gehen und ein Foto mit dem waschechten Weihnachtsmann schießen. Im Winter gibt es dort zudem eine offizielle Weihnachts-Season Eröffnung, bei der alle Bewohner Rovaniemis zusammenkommen und den Start der Weihnachtszeit feiern.

Auch ein Ausflug nach Ounasvaara lohnt sich immer. Von einem Aussichtsturm auf diesem kleinen Berg aus, lässt sich gut über die Wälder Rovaniemis, sowie die Stadt blicken. Im Winter kann man zudem in dem kleinen Ski-Resort von Ounasvaara auch Ski oder Snowboarden gehen, oder, was unter den Finnen auch sehr beliebt ist, Skilanglaufen gehen. Zudem gibt es überall in Finnland sogenannte Laavus, welche kleine Feuerstellen sind, an denen jede Person ein Feuer machen, sich aufwärmen oder Würstchen und Marshmallows braten darf. Holz gibt es dort immer umsonst und jede*r hat das Recht sich daran, so viel wie nötig zu bedienen. Genauso ist es auch mit den finnischen Wäldern. Im Herbst wachsen hier eine Vielzahl an Beeren und Pilzen, welche jede Person auf eigene Verantwortung pflücken darf.

Rumgekommen sind wir in Rovaniemi tatsächlich meistens mit dem Fahrrad. Wir haben uns anfangs alle relativ schlechte, aber immerhin funktionierende Second Hand Bikes gekauft und sind damit bis in den Winter rein noch gefahren. Es gab natürlich auch die Möglichkeit Bus zu fahren, doch dies war auf Dauer sehr kostspielig und abends fuhren die Buse leider gar nicht mehr, weshalb wir meist mit dem Fahrrad zu Bars und Clubs gefahren sind. Ab und zu konnte man sich auch zu mehr als ein Taxi gönnen, vor allem an besonders kalten und eisigen Tagen, doch auch dies war natürlich nicht gerade günstig.

Generell hat man in Rovaniemi die Möglichkeit einzigartige Natur zu erleben und spannende Ausflüge zu benachbarten Orten und Ländern, wie Schweden oder Norwegen zu machen. Natürlich verfügt Rovaniemi nicht über ein riesiges Party-Angebot, meist sind wir in den gleichen Club und die gleiche Bar gegangen, doch auch das hat gereicht. Oft haben wir uns

auch einfach selbst etwas in den Wohnheimen organisiert und meiner Meinung war der Zusammenhalt aller Erasmus-Studierenden hier einfach extrem groß, was eine sehr schöne Erfahrung war.

Nach der Rückkehr

Bevor ich Finnland verließ, war es wichtig meine „Confirmation of Erasmus Study Period“ von der University of Lapland unterschreiben zu lassen, welche den Zeitraum bestätigte, in dem ich an der Universität in Finnland studierte. Dies ist sehr wichtig für die Anerkennung meines Auslandssemesters und dem Erhalt des restlichen Erasmus-Geldes. Sobald ich schließlich alle meine Noten eingetragen bekommen habe, musste ich nach Beendigung des Auslandssemesters zudem das Transcript of Records bei mobility online hochladen, welches alle meine belegten Kurse und erhaltenen Credit Points enthält. Ich hatte außerdem die Möglichkeit selbst zu entscheiden, ob ich die Noten, welche ich in Finnland erhalten habe, in Deutschland anerkannt haben will, oder nicht. Dazu muss ein sogenannter Anerkennungsantrag ausgefüllt und von der Erasmus-Koordinatorin oder dem Koordinator unterschrieben werden. Das Notensystem ist in Finnland zwar etwas anders, eine fünf ist hier die beste Note und eine Null gilt als nicht bestanden, doch die Noten werden dann von der Universität in Deutschland natürlich dementsprechend übersetzt.

Fazit

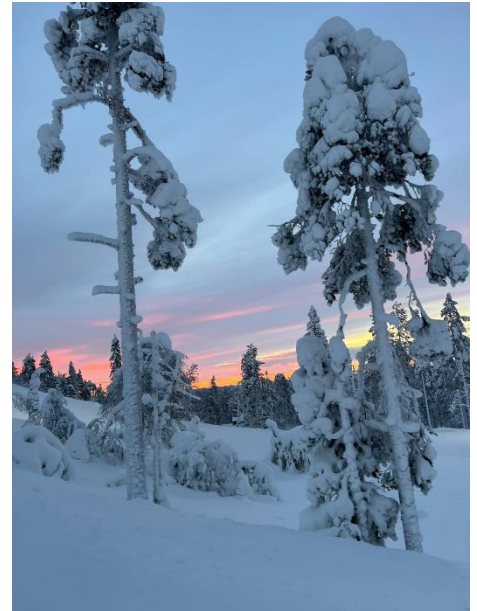
Die Erfahrung ein Semester im finnischen Lapland zu studieren, ist eine, die ich um keinen Preis der Welt hätte eintauschen wollen. Für mich persönlich war es die beste Entscheidung in ein solch spannendes und anderes Land zu gehen. Ich weiß, dass gerade die Kälte und Dunkelheit erstmal abschreckend wirken können und man sich eventuell dann doch lieber für ein wärmeres Land entscheidet. Doch wenn man sich auf diese Herausforderung einlässt, hat man die Möglichkeit sich selbst und die Menschen um sich herum auf eine völlig neue Art und Weise kennenzulernen. Man wird gezwungen sich in ab und zu mal unangenehme Situationen zu begeben, doch nimmt daraus so unendlich viel mit. Ich habe nun so viele einzigartige Erlebnisse und Erinnerungen gesammelt, die mich sowohl im Studium als auch charakterlich definitiv weitergebracht haben.

Die Entscheidung gerade an die University of Lapland zu gehen, bereue ich kein bisschen. Aufgrund der so anderen Art der Lehre, im Vergleich zu Deutschland, habe ich neue Strukturen und Lernarten kennenlernen und übernehmen können. Zudem haben mich die besonderen Themen, wie Klimaschutz und Menschenrechte dazu inspiriert, meinen späteren Werdegang eventuell in eine solche Richtung zu lenken.

Abgesehen davon, habe ich einige der tollsten Menschen, aus ganz Europa kennenlernen können. Mit den Finnen Kontakt zu schließen, war wie bereits erwähnt anfangs nicht gerade leicht, doch mit der Zeit wurden wir auch mit ihnen warm und sie zeigten uns wunderschöne Orte oder brachten uns finnische Traditionen näher. Die Menschen, die ich in Rovaniemi kennengelernt habe, möchte ich auf keinen Fall missen, weshalb ich auch immer noch regen Kontakt mit einigen pflege. Dazu kommt auch, dass schon einige Trips, sich gegenseitig zu

besuchen, geplant sind. Man profitiert also daraus, wenn man mal Menschen aus den unterschiedlichsten Ländern der Welt kennenlernen und besuchen möchte.

Abschließend kann ich nur sagen, dass es natürlich eine sehr mutige Entscheidung ist, für ein paar Monate in den kalten Norden zu ziehen, doch meiner Meinung nach ist sie es absolut wert und unglaublich bereichernd. Denn meine Zeit in Rovaniemi werde ich niemals vergessen.



Die Winterlandschaft in Finnland ist einfach atemberaubend.



Wir hatten oft die Möglichkeit Nordlichter bestaunen zu können.



Die Rentiere Lapplands laufen überall frei rum.



Santa Claus Dorf liegt direkt am Polarkreis.